

AWO – Familienberatungszentrum

Wolfenbüttel



**Schwangerschaftsberatung und
Schwangerschaftskonfliktberatung**

AWO - Familienberatungszentrum Wolfenbüttel

Lessingplatz 3 , 38300 Wolfenbüttel

Telefon: 05331- 8560004

Telefax: 05331- 8560004

E-Mail: beratung-wf@awo-bs.de

Internet: www.awo-bs.de (über Familie u. Erziehung > Familienberatungsstellen)

Ansprechpartnerin: Dora Wolf

AWO - Bezirksverband Braunschweig e.V.

Peterskamp 21, 38108 Braunschweig

Telefon: 0531- 39080

Telefax: 0531- 3908108

E-Mail: info@awo-bs.de

Internet: www.awo-bs.de

		Seite
1.	▪ Personal	3
2.	▪ Gesprächstermine	3
3.	▪ Angebote	4
4.	▪ Qualitätssicherung	5
5.	▪ Jahresrückblick	7
6.	▪ Mein Praktikum im Familienberatungszentrum	8
7.	▪ Zugang zur Beratung	8
8.	▪ Gruppenangebot „Psychische Krisen nach der Geburt“	9
9.	▪ Das Jahr in Zahlen	12
10.	▪ Pressespiegel	14

1. Personal



Beraterin:

Dora Wolf
Dipl. Sozialpädagogin
Systemische Therapeutin
Familientherapeutin (DGSF)
Sexualtherapeutin



Gesamtleitung der Familien-
Beratungszentren Wolfenbüttel
Gifhorn, Seesen, Wolfsburg:
Carsten Bromann
Dipl. Psychologe
Psychol. Psychotherapeut (app.)
Systemischer Familientherapeut
Familienmediator
Entwicklungspsychologischer Berater

Praktikantin:

- Christina von Buch
Ostfalia Wolfenbüttel, 14.01.2012 – 01.03.2013

3. Gesprächstermine

Das Familienberatungszentrum ist wochentags täglich besetzt. An zwei Nachmittagen pro Woche findet die Beratung auch bis 18 Uhr statt. Diese Regelung hat sich auch in den letzten Jahren gut bewährt.

Es besteht die Möglichkeit, auf dem Anrufbeantworter eine Rückrufbitte zu hinterlassen. So ist eine zeitnahe Terminvereinbarung auch ohne Sekretariat organisierbar.

3. Angebote

Alle Angebote des Familienberatungszentrums sind für Ratsuchende kostenlos.

- Wir beraten (werdende) Eltern zu allen **familienfördernden Leistungen** und unterstützen sie bei der Durchsetzung ihrer Interessen.
- Im **Schwangerschaftskonflikt** geben wir Unterstützung zur eigenverantwortlichen Entscheidung und stellen die erforderliche Beratungsbescheinigung aus.
- Wir begleiten bei **schwierigen Schwangerschaftsverläufen** mit Zeit zum Zuhören, Informationen und bei Bedarf Vermittlung weiterer Unterstützung.
- Im Zusammenhang mit **vorgeburtlichen Untersuchungen** (Pränataldiagnostik) besprechen wir Ängste und Sorgen der werdenden Eltern und geben Informationen, um deren Entscheidungskompetenz zu stärken.
- Nach erlebter **Fehl- oder Totgeburt** begleiten wir den Trauerprozess zur Verarbeitung dieser Erlebnisse.
- Bei bisher **unerfülltem Kinderwunsch** geben wir Informationen über medizinische Hilfen oder sind Gesprächspartner in der Vision zu einem Leben als Paar ohne eigene Kinder.
- In **seelischen Krisen nach der Geburt** hören wir zu und helfen bei der Organisation entlastender und heilender Schritte.
- Der Wunsch nach positivem Erleben der eigenen Sexualität sowie größerer Intimität in der Partnerschaft kann Anlass einer **Sexualberatung** sein.
- Wir beraten zu allen Fragen im Zusammenhang mit **Schwangerschaftsverhütung**.
- Wir bieten Begegnung und Austausch durch **Fachvorträge und Informationsveranstaltungen**.

*Wenn du mit anderen ein Boot bauen willst,
schicke sie nicht nur Holz sammeln und Werkzeug zu besorgen,
sondern wecke in ihnen vor allem die Sehnsucht
nach dem weiten Meer.*

4. Qualitätssicherung

durch:

- Regelmäßige externe Supervision
- Intervision und Fachtage gemeinsam mit den KollegInnen der AWO- Familienberatungszentren
- Dienstbesprechungen sowie jährliche Ziel- und Aktionsplanung mit der Gesamtleitung
- Mitarbeitergespräche
- Teilnahme an verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen
- Einführung eines Qualitätsmanagementsystems



Fachteam im Dezember 2013 zum Thema „Frühstart ins Leben“

Kundenbefragung

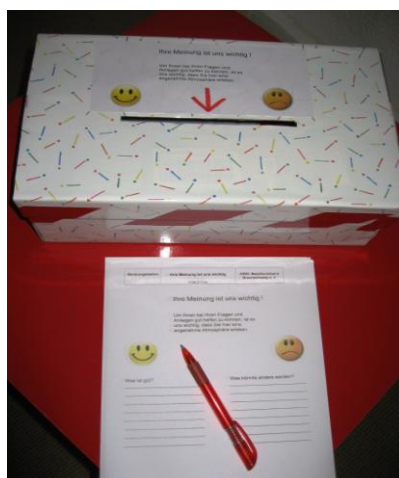
Für den Zeitraum von 6 Wochen wurde in diesem Jahr eine Kundenbefragung durchgeführt, in der es um eine Zufriedenheitsabfrage über organisatorische Abläufe ging. Die Ratsuchenden listeten ihre Anregungen und positiven Rückmeldungen auf und hinterlegten sie in einer geschlossenen Box.

Alle **Anregungen** wurden mit der Einrichtungsleitung diskutiert und wenn möglich, nach Lösungen gesucht. **Beispiele dafür waren:**

- „durch die Haustür zieht es kalt rein“ - Zugluftstopper angeschafft
- „bessere Beschilderung an der Straße“ - Anfrage beim Bauamt
- „ein Außenbereich mit Sitzmöglichkeiten z.B. im Garten wäre schick“ - bei guten Wetter auch Beratungsmöglichkeit im Garten oder gehend
- „nicht im Telefonbuch gefunden“ - Verbesserung der Suchbegriffe
- „persönlich anstatt Anrufbeantworter“ - leider kein Sekretariat vorhanden
- „Online-Terminvergabe“ - dadurch keine vorherige Klärung möglich, ob Klienten hier `richtig` sind.

Beispiele positiver Rückmeldungen:

- „netter Kontakt per Mail und Telefon, gemütliche offene Gesprächsatmosphäre“
- „ich fühle mich wohl und gut aufgehoben, meine Fragen werden in jeder Hinsicht ernst genommen“
- „übersichtliche Broschüre, schön warm, Wickeltisch, kein Telefonstören (ich bin wichtig)“
- „flexible Termine, tolle Kinderspielecke, schnelle Hilfe“
- „Zuverlässigkeit, es wird immer zurückgerufen, Spontanität (Beratung draußen, damit das Baby schlafen kann)“
- „sehr engagierte Beratung, gutes Zeitmanagement: Es kommt kein Stress während der Beratung auf, weil schon der nächste Kunde kommt o.ä.“
- „das Gefühl verstanden und nicht verurteilt zu werden“



5. Jahresrückblick 2013

Das Jahr war geprägt durch z.T. intensive Begleitung (1 bis 14 Gesprächskontakte) von **98 Beratungsfällen** zu allen Fragen rund um die Schwangerschaft.

Davon 20 Frauen (z.T. mit Partner) meldeten sich mit ihrem Beratungsanliegen zum Thema postpartale Depression, was zunehmend einen großen Anteil in der Beratungsarbeit einnimmt. Eine **therapeutische Gruppenarbeit** rundete dieses Angebot ab. Von Januar bis Dezember nahmen 7 Frauen teil, die an 14 Abenden themenorientiert ihre Erfahrungen austauschten (vergl. 8. Gruppenangebot „Psychische Krisen nach der Geburt“).

Die Veranstaltungsreihe **Eltern- und Schwagerencafe`** fand an 8 Terminen mit 64 TeilnehmerInnen statt. Besonders hervorzuheben ist hier die sehr gut besuchte Veranstaltung mit Christiane Stein, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie vom APZ Königslutter mit dem Thema „Depression in der Schwangerschaft und im Wochenbett“. Die Mischung aus selbsterfahrenen Frauen mit postpartaler Depression, Krankenschwestern, Hebammen und Sozialpädagoginnen aus den umliegenden Städten sorgte für eine Atmosphäre des voneinander Lernens. Wegen des großen Interesses fand im Herbst eine Folgeveranstaltung dazu statt.

Die **Hebammen**, die freiberuflich im Landkreis Wolfenbüttel tätig sind, trafen sich in diesem Jahr 2 Mal im AWO-Familienberatungszentrum zum Fachaustausch. Wieder bereicherten neue Hebammen, die kürzlich ihre Arbeit aufgenommen haben, die bestehende Gruppe.

Weiter fanden 11 persönliche **Vernetzungsgespräche** mit anderen Institutionen und Ärzten statt. Durch die zunehmend gute Zusammenarbeit ist unkomplizierte Weiterverweisung in beide Richtungen zum Vorteil der Ratsuchenden möglich (vergl. 7. Zugang zur Beratung).

Im November nahm Dora Wolf mit einem Infostand an der **Gesundheitsmesse** in der Lindenhalle teil. Leider war hier mit dem Thema Schwangerschaftsberatung keine große Resonanz zu erzielen, weil der Großteil der Messebesucher aus älteren Jahrgängen bestand und sich deshalb für die vielfältigen anderen Gesundheitsthemen interessierte.

Auch in diesem Jahr engagierten sich Studentinnen der **Ostfalia** im Familienberatungszentrum im 7-wöchigen Orientierungspraktikum, als Projektstudentinnen in Familien zum Thema „Bindungsentwicklung“ und mit Interviews für Bachelor- und Forschungsarbeiten.

Teilnahme an Arbeitskreisen:

- Runder Tisch „Frühe Hilfen“
- AK mit Koordinatorin der Familienhebammen
- AK Pränataldiagnostik
- Hebammen-Arbeitskreis
- AK Sozialrecht
- Plenumsveranstaltung des Sozialpsychiatrischen Verbundes
- Fachtagung des Frauengesundheitsforums

6. Mein Praktikum im Familienberatungszentrum

Im Verlauf eines 7-wöchigen Praktikums welches ich im Rahmen des Studiums der sozialen Arbeit Anfang des Jahres im Familienberatungszentrum Wolfenbüttel absolvieren konnte, war es mir möglich, einen umfassenden Einblick in die Arbeit in einer Schwangerschaftsberatungsstelle zu gewinnen. Das Wissen um lebenspraktische Inhalte, medizinische Grundlagen und die Vielzahl der Beratungsfelder kennenzulernen, stellte für mich eine große Bereicherung für meine berufliche Entwicklung dar.

Beeindruckt war ich von der positiven Umgangsweise mit schwierigen Situationen und Entscheidungsfindungen in sehr individuellen Problemlagen, die der Beraterin viel Geduld, Fingerspitzengefühl und Einfühlungsvermögen abverlangen.

Besonders in Erinnerung behalten werde ich auch die Gruppe "Psychische Krisen nach der Geburt", deren Gründung genau in die Zeit meines Praktikums fiel. Hier war fundiertes Fachwissen über Entstehung, Ausprägung und Verlauf von postpartaler Depression gefragt aber auch über Möglichkeiten der Behandlung, Verbesserung und Entlastung.

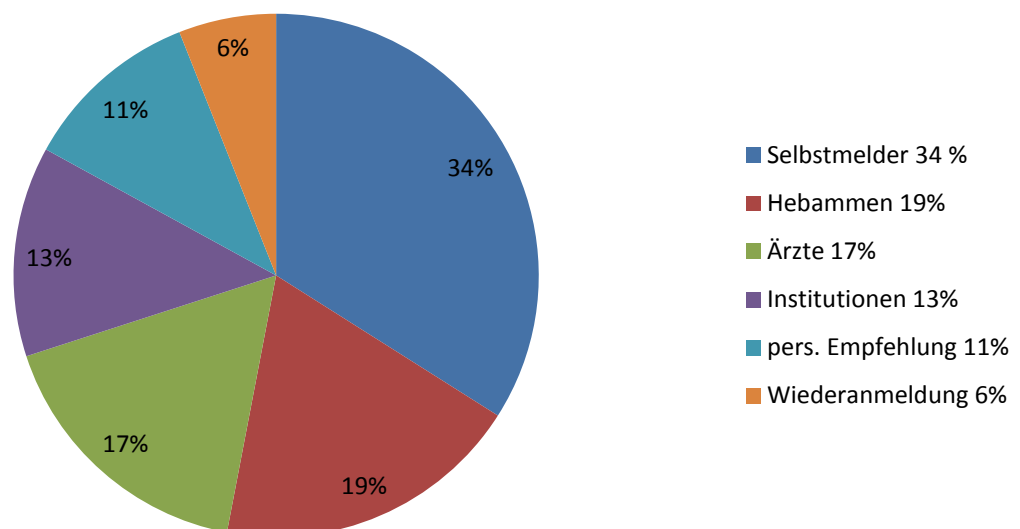
Ich möchte mich an dieser Stelle noch einmal herzlich für die kompetente Anleitung und tolle Zusammenarbeit bedanken! (Christina v. Buch)

7. Zugang zur Beratung

In diesem Jahr haben wir überprüft, auf welche Weise die Ratsuchenden Zugang zum Familienberatungszentrum fanden.

49% der Klienten meldeten sich aufgrund von Überweisung durch Hebammen, Ärzte und Institutionen an. Hier wird deutlich, wie wichtig eine gute Vernetzungsarbeit mit anderen Hilfeanbietern ist.

Im folgenden Diagramm sind auch die weiteren Zugänge zur Beratung aufgeschlüsselt.



Die Angaben beziehen sich auf die abgeschlossenen Beratungsfälle aus 2013.

8. Gruppenangebot „Psychische Krisen nach der Geburt“

Gruppenkonzept

Titel: Psychische Krisen von Müttern

Zeitraumen: monatliche Treffen, 2 Zeitstunden

Ziele: Stimmungsverbesserung
Hilfe zur Selbsthilfe
Übernahme von Verantwortung für das eigene Denken, Fühlen und Handeln
Information über wichtige Themen der frühen Mutterschaft
Austausch und Diskussion

Zielgruppe: Therapeutisches Gruppenangebot für Mütter mit Kinder zwischen 0 und 2 Jahre mit Depressionen, Angst- und Zwangsstörungen

Inhalte: Rollenbilder
Angehörige
Selbstfürsorge
Gefühle
Störungen
Stressbewältigung
Beziehung zum Kind
Stärken
Risikofaktoren
Krisenplan/ Prävention

Methodische

Arbeitsweise: Gespräche zum Thematisieren und Reflektieren
Schriftliches Erarbeiten zum Visualisieren und Memorieren
Rollenspiele zum Darstellen und Einfühlen
Realitätstestung zum Umsetzen und Prüfen

Beginn

Die Gruppe wird begleitet durch die Mitarbeiterin des Familienberatungszentrums Dora Wolf. Die Teilnehmerinnen kennen die Beratungsstelle bereits durch Einzelberatung.

Zu Beginn der 1. Gruppensitzung werden Regeln besprochen wie Schweigepflicht, Pünktlichkeit usw. Die Gruppe findet ohne die Kinder statt, damit sich die Frauen auf die Themen sowie den Austausch miteinander konzentrieren können. Ausnahmen für stillende Mütter sehr junger Babys sind selbstverständlich. Begleitende Männer können sich im Nachbarraum in der Beratungsstelle aufhalten.

Jede Frau stellt sich und ihr Kind vor und es wird besprochen, ob sich die Teilnehmerinnen duzen wollen.

Erwartungen an die Gruppentherapie werden gesammelt, notiert und im Laufe der Zeit abgeglichen.

Die Frauen entscheiden, ob zwecks gegenseitigem Kontakt Tel.-Nr. und Mail- Adressen in Form einer Liste verteilt werden soll.

Die Gruppensitzungen sind durch die Leitung themenspezifisch vorbereitet und mit genügend Zeit für Austausch und Diskussion bedacht. Arbeitsblätter zur Vertiefung bzw. Umsetzung im Alltag ergänzen das Angebot.

Es handelt sich um eine halboffene Gruppe, d.h. neue Frauen können jederzeit dazu kommen.

Jede Frau bekommt eine Mappe zum Einheften von Arbeitsblättern und ihre schriftlichen Aufzeichnungen in Form eines Selbsthilfemanuals, die sie zu jedem Treffen mitbringt.

Gruppensitzung am Beispiel mit dem Thema “ Rollenbilder“

(vergl. „Postpartale psychische Störungen“, Wortmann-Fleischer u.a.)



- Bild verteilen
Kennt ihr solche Situationen?
Erwartungen der Umwelt
Welche Rollen sind das?
Welche Erwartungen habt ihr selbst an euch als Frau und Mutter?
Gibt es dabei Widersprüche?
- Die Frauen berichten
- Sammlung auf Flipchart im Kreisdiagramm ordnen
Beispiele: Muttersein
Partnerschaft
Berufstätigkeit
Soziales Engagement
Haushalt
Familienmanagement
Tochter sein
Freundin sein

- Rollenkonflikt verdeutlichen, weil frau nicht alles zu gleichen Teilen ausfüllen kann und es dem jeweiligen Lebensabschnitt anpassen muss.
- Kleiner Hilfeplan (auf Flipchart zum Mitschreiben)
3 „Ps“ zur stressfreien Alltagsbewältigung
Prioritäten setzen (Abstriche machen, sich dem Alltag mit Kind anpassen)
Plan erstellen
Pausen machen
- Anhand eines Beispiel- Rollenkonfliktes verschiedene Lösungsmöglichkeiten besprechen, z.B.
Rollenkonflikt: gute Mutter - gute Gastgeberin
Beispiel: Kind zahnt und schreit
Essenseinladung an Schwiegereltern
Mann noch beim Job
Vorbereitungen stocken

Prioritäten setzen: z.B. Kind trösten, Zeit nehmen

Plan (beispiele) : absagen
um Mithilfe bitten
außer Haus Essen bestellen
Zeit verlegen

Pausen: sich nicht zu viel zumuten
das eigene Wohlbefinden im Auge behalten

- Arbeitsblatt für Zuhause:
Beobachte eine typische Situation aus deinem Alltag. Wo gab es einen Konflikt innerhalb deiner verschiedenen Rollen?
Probiere die drei „Ps“.

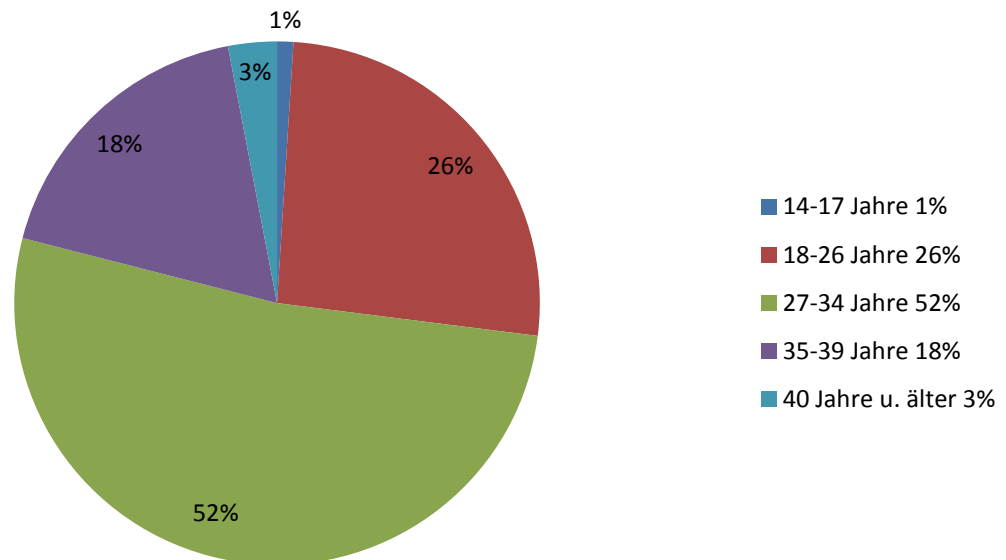
Verlauf:

Im Laufe des Jahres fanden 14 Gruppensitzungen mit insgesamt 7 Teilnehmerinnen statt. Der geplante 14- tägige Abstand zwischen den Treffen wurde aus Zeit- und Energiegründen der Frauen bald auf monatliche Treffen erweitert.

Durch Wegzug oder Wiederaufnahme von Berufstätigkeit z.B. verkleinerte sich die Gruppe zwischenzeitlich, so dass unsicher wurde, dieses Angebot weiterführen zu können. Inzwischen nehmen 9 Frauen (z.T. gemeinsam mit Baby und Partner im Nachbarraum) teil und profitieren voneinander, indem sie ihre Erfahrungen und Lösungsmöglichkeiten miteinander diskutieren.

9. Das Jahr in Zahlen

Alter der ratsuchenden Frauen



Der größte Teil (52%) der ratsuchenden Frauen war wie auch in den Vorjahren im Alter von 27- 34 Jahren.

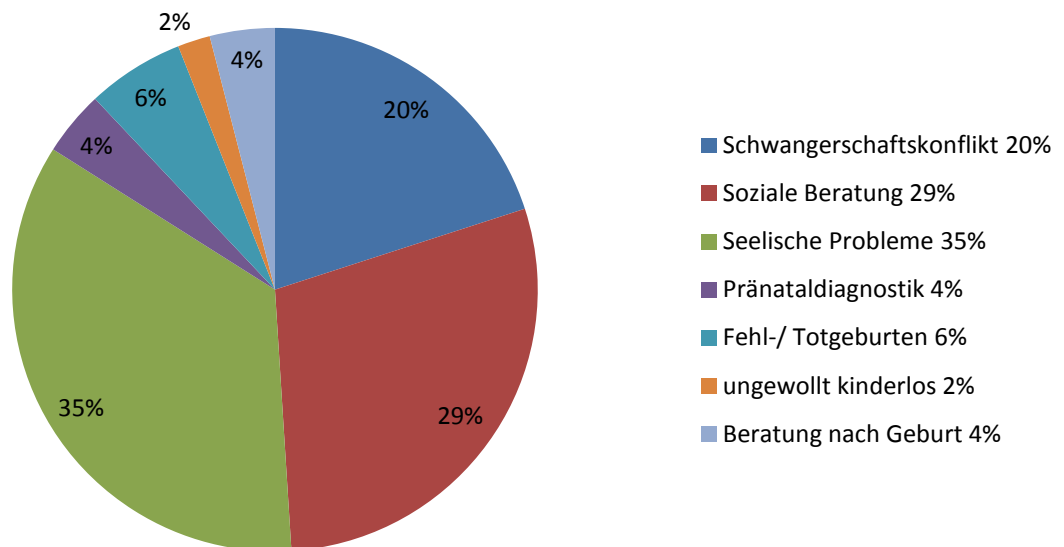
Inanspruchnahme des Beratungsangebotes

Von den insgesamt 98 Beratungsfällen in der Einzel-/Paarberatung wurden Gesprächstermine in unterschiedlicher Häufigkeit (1 – 14 Termine) wahrgenommen. Unter ihnen finden sich z.T. Eltern, die schon 2012 einmal in Beratung waren und nun mit anderen Themen erneut den Weg ins Beratungszentrum gefunden haben. 89 % der Beratungen wurden 2013 abgeschlossen, 11 % der Klienten werden 2014 weitere Gespräche in Anspruch nehmen.

Das Gruppenangebot fand in diesem Jahr 14 Mal statt mit insgesamt 7 Frauen.

	§ 219	§ 2	Prävention	Gruppe pDp	Summe der Personen
Persönliche Beratung Schwangerer	21	77	-	-	98
Angehörige	4	23	-	-	27
Informationsveranstaltungen	-	-	64	-	64
Gruppenarbeit	-	-	-	7	7
gesamt	-	-	-	-	195

Beratung im Familienberatungszentrum nach Themen



Zur besseren Übersicht wurden die Beratungsanlässe z. T. zusammengefasst. Hinter „Soziale Beratung“ verbirgt sich neben der allgemeinen Schwangerschaftsberatung auch die sozialarbeiterische Unterstützung in besonderen Problemlagen. „Seelische Probleme“ können während oder nach der Schwangerschaft aufgetreten sein und beinhalten oft auch Partnerschaftsprobleme, schwierige Schwangerschaftsverläufe, psychische Krisen nach der Geburt, Ängste oder andere Konfliktlagen.

Vermittlung von Stiftungsgeldern

Zehn ratsuchende Schwangere stellten einen Antrag auf finanzielle Hilfe und es wurden insgesamt 5600 € von der Stiftung „Mutter und Kind“ an sie ausgezahlt, d.h. durchschnittlich 560 € pro Antragsstellerin.